

Wortverbindungen aus dem Wortfeld Emotionen im Deutschen und Englischen

Valjak, Helena

Undergraduate thesis / Završni rad

2021

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:186:796833>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-08-30**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**Wortverbindungen aus dem Wortfeld Emotionen im Deutschen
und Englischen**

Bachelor-Arbeit

Verfasst von:
Helena Valjak

Betreut von:
Prof. Dr. Aneta Stojić

Rijeka, Juni 2021

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Bachelor-Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

INHALTSVERZEICHNIS

1 Einleitung	4
2 Wortverbindungen.....	5
2.1 Eigenschaften fester Wortverbindungen	5
2.1.1 Idiomatizität	5
2.1.2 Semantisch-syntaktische Stabilität.....	6
2.1.3 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit.....	6
2.2 Kombinatorische Begriffsbildung	6
2.2.1 Komposita	7
2.2.2 Kollokationen.....	7
2.2.3 Idiome	8
3 Wortfeld	9
4 Sprache und Emotionen	11
4.1 Klassifikation von Emotionen	12
4.2 Emotionen zwischen den Kulturen.....	13
5 Empirische Untersuchung	14
5.1 Analyse des Emotionsausdrucks <i>Freude</i>	15
5.1.1 „Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen“ von Uwe Quasthoff	15
5.1.2 Oxford’s Collocations Dictionary	15
5.1.3 Vergleich der Wörterbucheinträge.....	16
5.2 Analyse des Emotionsausdrucks <i>Ärger</i> bzw. <i>anger</i>	16
5.2.1 Kollokationen im Deutschen mit <i>Ärger</i> als Basis.....	16
5.2.2 Kollokationen im Englischen mit <i>anger</i> als Basis	27
5.2.3 Resulte.....	34
6 Schlussfolgerung	36
7 Quellenverzeichnis	38

1 Einleitung

Das Thema dieser Bachelor-Arbeit sind Wortverbindungen aus dem Wortfeld Emotionen in Deutschen und Englischen. Während meines Studiums habe ich mich immer für Lexikologie und Semantik verschiedener Sprachen interessiert. Ich war schon immer fasziniert davon, wie manche Sprachen so ähnlich und doch so unterschiedlich sein können. Da ich Englisch und Deutsch studiere und Kollokationen und menschlicher Kognition immer interessant für mich waren, habe ich mich entschieden, Kollokationen im Zusammenhang mit Emotionen in meiner Arbeit zu erforschen.

Die Arbeit besteht aus 7 Kapiteln. Sie beginnt mit einer genaueren Erklärung von Wortverbindungen. In diesem Kapitel werden die verschiedenen Arten von Wortverbindungen erläutert, um die verschiedenen Arten, die später eingeführt werden, besser zu verstehen. Wortfeld wird dann erklärt, um zu verdeutlichen, welches Feld und nach welchem Prinzip erkundet wird. Zur besseren Erklärung von Wortfeld werden zwei Schemata vorgestellt. Der Zusammenhang zwischen Emotionen und Sprache, wie unterschiedlich und wie ähnlich diese Zusammenhänge sind, wird weiter erläutert. Dann wird der Unterschied zwischen Sprachen und Emotionen zwischen den Kulturen erklärt. Grundemotionen und komplexe Emotionen werden vorgestellt. Schließlich wird eine empirische Analyse der Kollokationen aus dem Wortfeld Grundemotionen dargestellt. Das Korpus für die deutsche Sprache entstammt dem „Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen“ und für die englische Sprache dem „Oxford’s Collocations Dictionary“. Der empirische Teil beinhaltet zwei Analysen, die den Unterschied zwischen Sprachstrukturen und Wortschatzstrukturen im Bereich von Kollokationen aus dem Wortfeld Emotionen erforschen. Im letzten Kapitel der Arbeit folgt die Schlussfolgerung wie auch die, die beim Verfassen der Arbeit verwendet wurde.

Ziel dieser Arbeit ist es, Kollokationen im Bereich der Emotionen im Englischen und Deutschen zu vergleichen um schließlich zu dem Schluss zu kommen, welche Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede diese beiden Sprachen in diesem Bereich aufweisen.

2 Wortverbindungen

Die Wortverbindungen sind Einheiten von mehreren Wörtern, die häufig oder fast immer zusammen gebraucht werden. Sie sind Gegenstand der Phraseologie, die die typischen Wortverbindungen, fester Fügungen, Wendungen, Redensarten einer Sprache und Idiomatik dieser Sprache untersucht. (vgl. Duden.de) Alle diese Arten gehören zur Gruppe der sog. Wortverbindungen. Freie syntaktische Verbindungen sind Verbindungen, die im Prozess der Rede entstehen und die zerlegbar sind. Jedes ihrer Elemente kann für sich allein stehen. Feste Wortverbindungen sind Wortverbindungen, die in ihrer Form erstarrt sind und ihre eigene Bedeutung verloren haben. Das bedeutet, dass sie mit der Zeit in ihrer Form fest geworden sind und eine übertragene Bedeutung erhalten haben. Sie bereichern den Wortschatz. (vgl. Stojić 2015: 91)

2.1 Eigenschaften fester Wortverbindungen

Der Prozess der Entwicklung einer freien Wortverbindung in eine feste Wortverbindung ist lang und kompliziert. Damit ein Wort zur festen Wortverbindung wird, muss die Wortverbindung in die Sprache integriert werden. Manchmal ist schwer zu sagen, ob eine Verbindung frei oder fest ist. Deswegen sind für die Abgrenzung der festen Wortverbindungen von den freien Wortverbindungen Kriterien notwendig. Diese Kriterien sind Idiomatizität, semantisch-syntaktische Stabilität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit. (vgl. Stojić 2015: 92)

2.1.1 Idiomatizität

Nach Wortbedeutung.info (o.J.) ist Idiomatizität die Eigenschaft, die darin besteht, dass man ihre Bedeutung nicht aus der Bedeutung ihrer Bestandteile herleiten kann. Eine Wortverbindung wird als idiomatisch verstanden, wenn man die Verbindung nur als Ganze versteht. Wenn man diese Wortverbindung in seine einzelne Komponenten zerlegt, ist sie nicht mehr verständlich und die Gesamtbedeutung verliert sich. Feste Wortverbindungen kann man sich fast immer wie Bilder vorstellen und das hilft beim Verständnis von den idiomatischen Bedeutungen. Deswegen spricht man von motivierter Bedeutung, sie ist durch Bilder motiviert. (vgl. Stojić 2015: 92)

2.1.2 Semantisch-syntaktische Stabilität

Semantisch-syntaktische Stabilität ist auch ein wichtiges Kriterium zur Bestimmung fester Wortverbindungen. Stabilität wird auch Festigkeit genannt. Burger stellt fest:

„In der internen Struktur der Wortverbindung zeigt sich die Festigkeit im Extremfall darin, dass ihre lexikalischen Elemente nicht ausgetauscht werden können, ohne dass sich die Bedeutung der Verbindung um mehr ändert als um die Bedeutung des ausgetauschten lexikalischen Elementes.“

(Burger 1982:2)

Nach Burger (2010:16) gibt es drei Ebenen der Stabilität: die psycholinguistische Stabilität, die strukturelle Stabilität und die pragmatische Stabilität. Damit eine Wortverbindung „stabil“ ist, muss diese Wortverbindung semantisch, syntaktisch und pragmatisch in die Sprache angepasst werden. Wenn sie angepasst und allgemein akzeptiert ist, dann gilt sie als feste Wortverbindung.

2.1.3 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

„Lexicalization is a process by which word-formations and other syntagmatic constructions become syntactically and semantically fixed entries of the mental lexicon. These entries are called complex words.“ (Blank 2008:1599) Die Wortverbindungen müssen in die Sprache angepasst und reproduziert werden, um zu überleben.

2.2 Kombinatorische Begriffsbildung

Eine Art fester Wortverbindungen sind auch Komposita und Kollokationen. Mit ihnen werden neue Begriffe durch die Kombination bestehender Begriffe gebildet. Dieser Prozess wird kombinatorische Begriffsbildung genannt. Komposita und Kollokationen scheinen ähnlich, aber es gibt große Unterschiede. Komposita bilden ein einziges Wort, während Kollokationen aus mehreren separaten Wörtern bestehen, Komposita werden nach morphologischen Regeln gebildet und Kollokationen nach syntaktischen. (vgl. Roth 2014:13)

2.2.1 Komposita

Komposita sind aus anderen Wörtern zusammengesetzte Wörter, die so neue Wörter bilden. Sie werden zusammengeschrieben und nach bestimmten Kriterien gebildet. Es gibt drei Kriterien: phonologische, morphologische und syntaktische. Das phonologische Kriterium besagt, dass sich Komposita phonologisch wie andere Wörter verhalten sollten. So verhalten sie sich auch in morphologischer Hinsicht. Nach syntaktischen Kriterien charakterisiert Komposita ihre Untrennbarkeit, das sie nur als eine Einheit vorkommen. (vgl. Roth 2014: 33)

2.2.2 Kollokationen

Kollokationen sind konventionalisierte Mehrwortverbindungen. Sie sind schwer zu definieren, deswegen gibt es mehrere Kollokationskonzepte. Es gibt das Basis - Kollokator – Prinzip, das Kollokationskonzept des Britischen Kontextualismus, das Kollokationskonzept von Franz Joseph Hausmann und das Kollokationskonzept von Morton Benson (vgl. Konecny 2010: 35).

Wortverbindungen bestehen immer aus zwei oder mehreren Lexemen, wobei ein Lexem immer die Basis ist, während die anderen es ergänzen. Dieses Prinzip heißt „Basis – Kollokator – Prinzip“, weil nach diesem Prinzip ein Wort immer die Basis ist und diesem Wort wird ein Kollokator zugeordnet. Beispiele für dieses Prinzip sind *politisches Ärger* oder *übergroße Freude*, wobei politisch und übergroß Kollokatoren sind, während Ärger und Freude die Basen repräsentieren. (vgl. Roth 2014:16) Nach Hausmann (1985:119) sind Substantive die wichtigste Basiswortart, weil es die Substantive sind, welche die Dinge und Phänomene dieser Welt ausdrücken, über die es etwas zu sagen gibt.

John Rupert Firth hat den Terminus „Kollokation“ eingeführt. Er ist einer der Hauptvertreter des Britischen Kontextualismus. Firth unterscheidet immer eine syntagmatische Ebene (structure) und eine paradigmatische Ebene (system). Die syntagmatische Verbindung (Verbindung, die mit Grammatik verbunden ist) wird bei Firth colligation genannt und die paradigmatische (Verbindung, die mit Lexis verbunden ist) collocation. Er geht zuerst von der Grammatikanalyse aus und kommt dann zur semantischen Bedeutung des Wortes im Satz. (vgl. Konecny 2010: 35-36)

Für Franz Joseph Hausmann sind Lexikographie, der fremdsprachendidaktische und der sprachkontrastive Aspekt der Kollokationen wichtig. Er erstellt eine Typologie von Wortverbindungen und versucht die Kollokationen gegenüber anderen Arten syntagmatischer Wortverbindungen abzugrenzen. Er unterscheidet fixierte und nicht fixierte Wortverbindungen, wobei fixierte Wortverbindungen in ihrer Form eingefroren sind und nicht fixierte Wortverbindungen auch alleine verstanden werden können. Er hat auch das Basis – Kollokator Prinzip eingeführt. (vgl. Konecny 2010: 54-55)

Morton Benson konzentriert sich primär wie Hausmann auf den lexikographischen und fremdsprachdidaktischen Aspekt der Kollokationen. Er teilt Wortverbindungen in 5 Gruppen, freie Kombinationen, Idiome, Kollokationen, transitorische Kombinationen und Komposita. Für Benson sind freie Kombinationen die Bestandteile einer freien Kombination, die nicht wiederholt miteinander verbunden werden. Idiome sind „relatively frozen expressions“ („relativ eingefrorene Ausdrücke“), deren Gesamtbedeutung nicht der Summe der Bedeutungen der einzelnen Bestandteile entspricht. Kollokationen sind „loosely fixed combinations“ („lose feste Kombinationen“). Transitorische Kombinationen können aus den Bedeutungen der einzelnen Komponenten erschlossen werden, aber sie zeichnen sich durch einen höheren Grad an Kohäsion aus und lassen weniger Veränderungen zu. Komposita sind für ihm „completely frozen“ („komplett gefroren“). Es gibt keine Variationsmöglichkeit der Konstituenten und sie sind meistens Substantiv-Adjektiv-Verbindungen. (vgl. Konecny 2010: 71-75)

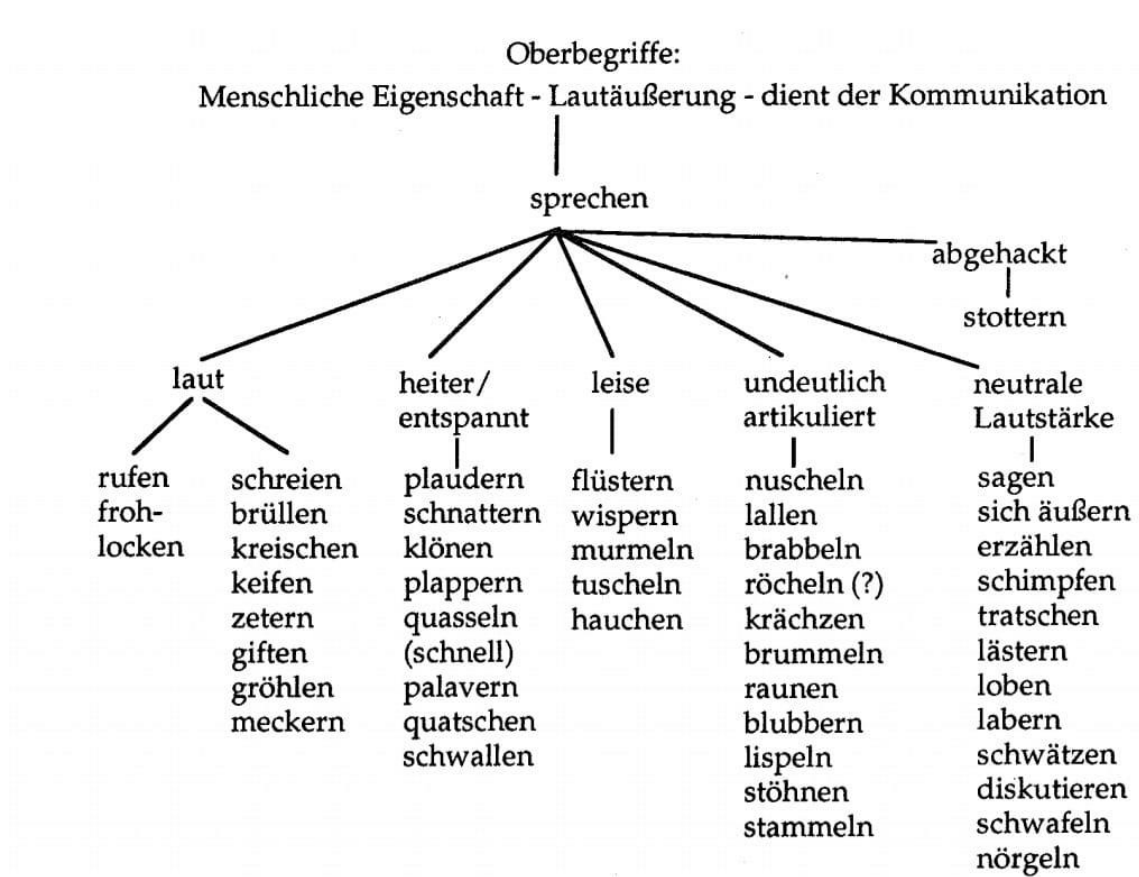
2.2.3 Idiome

Idiome sind komplexe Wortverbindungen. Sie weisen eine „komplexive Bedeutung“ auf und sind „als semantisches Ganzes verfügbar.“ Ihre Gesamtbedeutung kann nicht aus der Summe der Bedeutungen abgeleitet werden. (vgl. Konecny 2010: 93)

Idiome sind feste Wortverbindungen und können nur als Ganzes verstanden werden. Ihre Bedeutung ist immer metaphorisch und kulturell betrachtet. Jede Sprache hat verschiedene Idiome, die durch den Einfluss ihrer Sprache und Kultur entstanden sind. Idiome sind sehr bildliche und unvergessliche Wortverbindungen, man kann sie immer als kleine Szenen in Bildern darstellen.

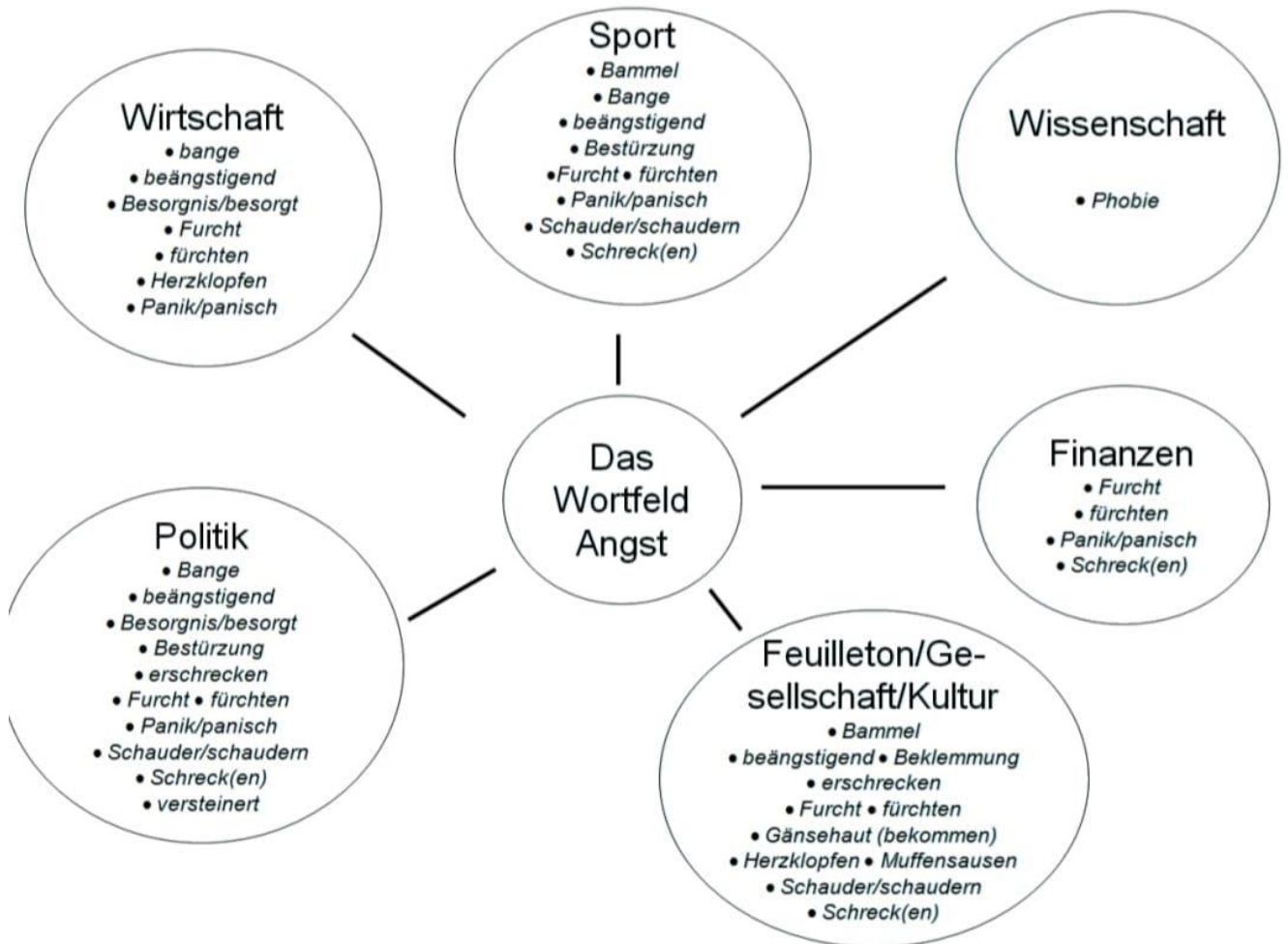
3 Wortfeld

Das Wortfeld ist eine Gruppe von Wörtern, die inhaltlich eng benachbart bzw. sinnverwandt sind. (duden.de) Die Wortfeldtheorie besagt, dass die Bedeutungen von Wörtern im mentalen Lexikon nicht isoliert abgespeichert sind, sondern in vielfältigen Relationen zu den Bedeutungen anderer Wörter stehen. (vgl. Schwarz, Chur 2007:60) Im Wortfeld gibt es immer einen Oberbegriff und viele Unterbegriffe. Das menschliche Gehirn funktioniert so, dass wenn wir an ein Konzept im Sinne von Oberbegriff denken, unsere Gedanken automatisch zu viel kleineren Konzepten im Sinne von Unterbegriffen führen, die sich auf dieses Konzept beziehen. Das folgende Schema zeigt die Verbindung am Beispiel des Oberbegriffs *sprechen* und seinen Unterbegriffen, die wir mit diesem Konzept verbinden:



Schema 1: (Schwarz, Chur 2007:61): Semantik, Semantische Felder, Wortfeldtheorie

Die Definition des Oberbegriffs hängt von der Kultur ab, der sie angehören, dem Bereich, in dem sie arbeiten und ihren Interessen. Unser Gehirn funktioniert, indem es Konzepte verbindet, die sich auf unsere Umgebung beziehen, in der wir uns befinden. Deswegen sind seltenere Wörter unterschiedlich auf die einzelnen Ressorts verteilt. (vgl. Henn-Memmesheimer, 2012: 26-27) Das folgende Schema zeigt, wie man unterschiedliche Ressorts mit unterschiedlichen Bereichen verbindet:



Schema 2: (Henn-Memmesheimer, 2012: 27): Grafik 1: Sprechen über Emotionen und Gefühle: neurobiologisch und alltagssprachlich - Das Beispiel Angst

4 Sprache und Emotionen

Emotionen sind ein wichtiger Teil der menschlichen Existenz, die jeder Mensch auf der Welt fühlt. Sie sind ein unvermeidlicher Teil unseres Lebens.

„Emotionen sind für das menschliche Leben und Erleben konstitutive Phänomene. Menschen sind liebende und leidende und reflektierende Wesen, weil sie empfinden und fühlen. Emotionen bestimmen einen Großteil unserer Bewusstseinszustände sowie Denk- und Handlungsprozesse und spiegeln sich in allen Bereichen menschlicher Existenz Erfahrung wieder.“ (Schwarz-Friesel, 2013: 1)

Die Sprache ist genauso wichtig, wie Emotionen. Durch Sprache kommunizieren wir und drücken uns aus. Sie ist eines der wichtigsten Subsysteme der menschlichen Kognition, weil die Sprache humanspezifisch, genetisch determiniert, neuronal repräsentiert ist. Sie ist ein Mittel, mit dem wir Informationen speichern, weitergeben und unsere Gefühle offenbaren. Sprache beeinflusst auch unsere Kultur. Alles in allem ist Sprache ein Kommunikationsmittel, mit dem wir die Welt wahrnehmen. (vgl. Schwarz-Friesel, 2013:18)

Ohne Sprache könnten Emotionen nicht ausgedrückt werden und umgekehrt. Auch taubblinde Menschen drücken Emotionen aus und haben ihre eigene Art zu sprechen. Sprache und Emotionen existieren immer und sind der Kultur und den Fähigkeiten der Menschen angepasst. Sobald wir sprechen, drücken wir unbewusst eine oder mehrere Emotionen aus. Wenn wir über Probleme sprechen, sind wir traurig und besorgt, wenn wir mit Freunden zusammen sind, sind wir glücklich, wenn wir präsentieren oder eine Prüfung schreiben, sind wir ängstlich usw. Dies sind alles Emotionen, die wir durch Sprache und Körpersprache ausdrücken. Sprache und Emotionen sind allgegenwärtig und lassen sich nicht vermeiden.

„Der Einfluss von Emotionen auf kognitive Prozesse zeigt sich besonders im Bereich der Sprachverbreitungsprozesse: Sowohl die Produktion als auch die

Rezeption sprachlicher Äußerungen wird oft maßgeblich von Emotionalen Komponenten determiniert.“ (Schwarz-Friesel, 2013: 2)

4.1 Klassifikation von Emotionen

Emotionen sind schwer zu definieren, sie sind ein abstraktes Phänomen, das uns angeboren ist und schwer mit Worten zu erklären ist. Einige von ihnen gelten als angeboren, andere nicht. Sie werden seit langem diskutiert und erforscht, aber sie sind immer noch schwer zu definieren. Wir sind alle davon überzeugt, dass wir sie definieren können, aber wenn uns jemand fragt, wie wir sie definieren sollen, würden wir alle ziemlich verwirrt bleiben.

„Emotion ist ein seltsames Wort. Fast jeder Mensch glaubt, er versteht, was es bedeutet, bis er versucht, es zu definieren. Danach behauptet eigentlich niemand mehr, dass er es versteht.“ (Wenger/Jones/Jones 1962:3: Übersetzung aus dem Englischen, MSF) (Schwarz-Friesel 2013: 45)

Emotionales Gefühlserleben wird im Deutschen Empfindungen genannt. Man empfindet die Welt taktil, gustatorisch, olfaktorisch, visuell oder auditiv. Empfindungen sind mit bestimmten Gefühlen verbunden. Sie unterzogen eine emotive Bewertung, die von Person zu Person unterschiedlich ist. Empfindungen sind mit Emotionen verbunden, aber Emotionen sind nicht dasselbe wie Empfindungen. Wir brauchen die Empfindungen, um Emotionen auszudrücken und die Welt um uns herum wahrzunehmen. (vgl. Schwarz-Friesel 2013: 49-50)

Es gibt 2 Gruppen von Emotionen, Basisemotionen und komplexe Emotionen. Nach Paul Ekman (2007: 279) kann man 7 Grundemotionen unterscheiden, Trauer, Zorn, Überraschung, Angst, Ekel, Verachtung und Freude. Diese sind angeborene und kulturell unabhängige Emotionen. Die Gesichtsausdrucksmuster, mit welchen man diese Emotionen ausdrückt, sind in jeder Kultur gleich. Komplexe Emotionen sind eine Mischung von Grundemotionen und sie sind erlernt und kulturabhängig. Ein Mensch versteht am besten die Emotionen eines anderen Menschen aus derselben Kultur.

4.2 Emotionen zwischen den Kulturen

Grundemotionen sind in allen Kulturen gleich, aber komplexe Emotionen sind unterschiedlich. Sie unterscheiden sich darin, dass sie anders ausgedrückt und dargestellt werden, es hängt alles davon ab, welcher Kultur und welchem Bereich jemand angehört.

Man sollte drei Dimensionen der Individualisierung von Emotionen unterscheiden, Wörter als Elemente der Sprache, die Kategorien bzw. Begriffe als Elemente des Denkens und die Ausprägung einer Emotion. Es ist bereits festgestellt, dass nicht alle Sprachen dieselben Wörter für Emotionen haben. In einigen Sprachen geht es um andere Kategorien als ins anderen. (vgl. Welpinghus, Newen o.J.: 3) Zum Beispiel:

„Der englische Begriff „anxiety“ umfasst Fälle, die im Deutschen unter „Angst“ fallen und Fälle, die unter „Ängstlichkeit“ oder unter „Besorgnis“ fallen.“
(Welpinghus, Newen o.J.: 3)

Anna Wierzbicka (1992: 134) stellt fest, dass unterschiedliche Systeme von Emotionsbegriffen unterschiedliche Arten der Konzeptualisierung von Emotionen widerspiegeln und umgekehrt spiegeln sich alle interkulturellen Ähnlichkeiten in der Konzeptualisierung von Emotionen in der Art und Weise wieder, wie verschiedene Gesellschaften bei der Etikettierung von Emotionen konvergieren. Aber das Ausmaß der Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Etikettierung und Konzeptualisierung von Emotionen lässt sich ohne eine strenge semantische Analyse und ohne eine sprachunabhängige semantische Metasprache nicht beurteilen.

Um den Unterschied zu sehen, müssen Emotionen gründlich dahingehend analysiert werden, zu welcher Sprache und Kultur sie gehören. Erst nach einer gründlichen Analyse können die Unterschiede erkannt und ein Fazit gezogen werden. In dieser Arbeit werden Kollokationen aus dem Wortfeld Emotionen im Deutschen und Englischen analysiert, um die Unterschiede zwischen diesen beiden Kulturen in diesem Bereich zu erkennen.

5 Empirische Untersuchung

In diesem Teil der Arbeit werden Kollokationen aus dem Wortfeld Emotionen im Deutschen und Englischen analysiert. Die Analyse betrifft zwei Teile: Kollokationsanalyse von *Freude* und Kollokationsanalyse von *Ärger*.

Im ersten Teil der Analyse wird ein Lexem aus dem Wortfeld Emotionen im Deutschen und Englischen verglichen. Es handelt sich um das Lexem *Freude*. In diesem Teil der Analyse werden Kollokationen anhand ihrer Verbreitung und ihres Auftretens in Wörterbüchern verglichen. Das Korpus für den ersten Teil der Analyse entstammt den Wörterbucheinträgen aus zwei Wörterbüchern, dem deutschen Print-Wörterbuch von Uwe Quasthoff und dem englischen Online-Wörterbuch „Oxford’s Collocation Dictionary“, die miteinander verglichen werden.

Im zweiten Teil werden Kollokationen mit der Basis *Ärger* syntaktisch und semantisch analysiert. Zuerst wird der Gebrauch der Kollokation in einem Beispielsatz angeführt, dann wird der syntaktische Typ in Anlehnung an Hausmanns syntaktischer Typologie festgelegt. Hausmann (1985: 119) unterscheidet sechs Grundstrukturen im Deutschen: 1. Verb + Substantiv (Basis), 2. Adjektiv + Substantiv (Basis), 3. Substantiv (Basis) + Verb, 4. Substantiv + Substantiv (Basis), 5. Adverb + Adjektiv (Basis), 6. Adverb + Verb (Basis). Danach wird das englische Übersetzungsäquivalent ermittelt und an Beispielen illustriert. Das ermittelte Äquivalent wird ebenfalls auf die gleiche syntaktische Weise analysiert. Die deutschen Kollokationen stammen aus dem Kollokationswörterbuch von Uwe Quasthoff, die englischen Kollokationen stammen aus „Oxford’s Collocation Dictionary“ und englische und deutsche Übersetzungen stammen aus dem Online-Wörterbuch „Linguee“.

Ziel dieser Analyse ist es festzustellen, ob der Vergleich der analysierten Kollokationen im Deutschen und Englischen kulturspezifische Unterschiede im Bereich der Kollokationen aufweist, ob es Unterschiede im Gebrauch von Emotionen in den beiden Sprachen gibt und ob es Unterschiede in Bezug auf die Darstellung von Kollokationen im Print- und Online-Wörterbuch gibt.

5.1 Analyse des Emotionsausdrucks *Freude*

In der ersten Analyse wird der Emotionsausdruck *Freude* analysiert. Der Eintrag dieses Begriffs in beiden Wörterbüchern (Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen und Oxford's Collocations Dictionary) wird verglichen. Zuerst wird der Eintrag des Emotionsausdrucks *Freude* in beiden Wörterbüchern vorgestellt und anschließend verglichen.

5.1.1 „Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen“ von Uwe Quasthoff

- Wörterbucheintrag zum Lexem *Freude*

V: NOM: aufkommen, ausbrechen | bestehen, herrschen, währen | verfliegen, weichen | AKK empfinden, erleben, genießen, haben, verspüren | empfangen | auslösen, bereiten, wecken | teilen | dämpfen, trüben | DAT. vor F. aufjauchzen, hüpfen, singen, strahlen, tanzen, weinen

A: ausgelassen, grenzenlos, rein, richtig, riesig, tief, übergroß, unbekümmert, unbeschreiblich, unbeschwert, ungeheuer, ungeniert, ungetrübt, unglaublich | überbordend, überschäumend, unbändig, ungeteilt | hysterisch, stürmisch | berechtigt | ansteckend, einhellig | spontan, unverhofft | kindlich | gedämpft | boshaft, diebisch, grimmig, hämisch, heimlich, klammheimlich, schelmisch

5.1.2 Oxford's Collocations Dictionary¹

- Wörterbucheintrag zum Lexem *happiness*

ADJ. deep, great | perfect, pure, sheer, true | eternal, lasting | future *Living together before you marry is no guarantee of future happiness.* | earthly | human | personal | domestic, family, marital

VERB + HAPPINESS be filled with, feel | glow with *Her face was glowing with happiness.* | cry with, sigh with, weep with | achieve, find *She seems to have found happiness with her new husband.* | bring (sb) *It is easy to believe that money brings happiness.* | buy (sb) *You cannot buy happiness.* | wish sb

PREP. with ~ | ~ at *He was weeping with happiness at being free.*

¹ <https://www.freecollocation.com/> (Letzter Abruf am: 20.8. 2021.)

PHRASES a feeling of happiness, wish sb every happiness *We wish them every happiness in their new life.*

5.1.3 Vergleich der Wörterbucheinträge

Im Deutschen Wörterbuch sind Kollokationen in Kollokationen mit Verb als Kollokator und Kollokationen mit Adjektiv als Kollokator unterteilt, während im englischen Wörterbuch Kollokationen in Kollokationen mit Adjektiv als Kollokator, Kollokationen mit Verb als Kollokator, Kollokationen mit Präpositionen als Kollokator und Phrasen unterteilt sind. Der Hauptunterschied besteht darin, dass es Beispiele im englischen Online-Wörterbuch gibt, während es im deutschen Print-Wörterbuch keine solchen Beispiele gibt. Das deutsche Wörterbuch hingegen hat Kollokationen, die nach Fällen unterteilt sind, während das englische Wörterbuch dies nicht hat. Beide Wörterbücher sind übersichtlich und enthalten viele Kollokationen. Aus dieser Analyse kann geschlossen werden, dass beide Sprachen eine ähnliche Kollokationsbasis haben.

5.2 Analyse des Emotionsausdrucks Ärger bzw. anger

In der zweiten Analyse werden Kollokationen mit dem Begriff *Ärger* bzw. *anger* genauer betrachtet. In diesem Teil wird jede Kollokation syntaktisch und semantisch analysiert. Zuerst wird ein Beispiel für den Satz gegeben, in dem diese Kollokation gefunden wird, dann wird diese Kollokation nach Hausmans syntaktischer Klassifikation bestimmt und in einem semantisch-bildlichen Sinne erklärt. Dann wird dafür ein Übersetzungsäquivalent ermittelt, das nach dem gleichen Prinzip bearbeitet wird. Da die vorherige Analyse zu dem Schluss kam, dass Verben und Adjektive die häufigsten Kollokatoren sind, enthält die deutsche Analyse Kollokationen, die ein Verb (Kollokator) und ein Substantiv (Basis) enthalten, und die englische Analyse enthält Kollokationen, die ein Adjektiv (Kollokator) und ein Substantiv (Basis) enthalten.

5.2.1 Kollokationen im Deutschen mit Ärger als Basis

Ärger aufkommen lassen – Das deutsche Beispiel lautet „Ungelöste vergangene Erinnerungen sind diese Erinnerungen, welche, wenn sie erinnert werden, **Zorn oder Ärger aufkommen lassen.**“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv

(Basis) und zwei Verben (Kollokator + Kollokator). Der Ärger erhebt sich in dieser Kollokation, er wird immer größer. Das englische Übersetzungsäquivalent ist *cause one to feel anger or resentment* und der Beispielsatz lautet „Unresolved past memories are those memories which **cause one to feel anger or resentment**, when remembered.“ Das Übersetzungsäquivalent besteht aus zwei Verben, die Kollokatoren sind, und zwei Objekten, die Basen sind. In diesem Beispiel wird der Ärger von jemandem oder etwas verursacht. Die deutsche Kollokation und ihre Übersetzung unterschieden sich in Struktur und sind unterschiedlich semantisch dargestellt. Eine Ähnlichkeit besteht jedoch darin, dass sie zwei ähnliche Substantive verwenden, um ähnliche Emotionen auszudrücken (Zorn und Ärger, anger und resentment).

Ärger beginnen – Das deutsche Beispiel lautet „**Der Ärger begann**, als der Sohn seinen Ausweis verlor, in dem sich sein Visum befand.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In dieser Kollokation bezeichnet das Substantiv Ärger Probleme und Streitigkeiten, die beginnen, weil der Sohn ein wichtiges Dokument verloren hat. Das englische Übersetzungsäquivalent ist *trouble set in* und der Beispielsatz lautet „**Trouble set in** when the boy lost his passport, which contained his visa.“ Das Übersetzungsäquivalent besteht aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). Dieses Beispiel zeigt, wie Probleme aufgetreten sind, die sehr wahrscheinlich ernsthaft weitergehen werden. Diese Kollokation im Deutschen und Englischen ist sowohl im Aufbau als auch in der Bedeutung sehr ähnlich.

Ärger bevorstehen – Das deutsche Beispiel lautet „Dem MDR könnte erneut **Ärger** aus der Politik **bevorstehen**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). Der Beispielsatz sagt, dass es sehr gut möglich ist, dass wieder Probleme und Konflikte auftreten. Sie stehen bevor und warten darauf, plötzlich zu erscheinen. Das englische Übersetzungsäquivalent ist *face problems* und der Beispielsatz lautet „The MDR could again **face problems** from politics.“ Das Übersetzungsäquivalent besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel liegen die Probleme vor dir, vor deinem Gesicht (face) und du musst mit ihnen umgehen. Der Aufbau der englischen und deutschen Kollokation ist ähnlich, während bildlich diese Emotion in beiden Sprachen etwas anders dargestellt wird.

Ärger drohen – Das deutsche Beispiel lautet „Neben dem Schaden **droht** zudem **Ärger** mit der Kfz-Versicherung, denn bei Unfällen mit falschen Reifen trifft den Fahrer eine Mitschuld.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). Das Beispiel zeigt, dass eine Gefahr auftritt. Das Verb drohen wird normalerweise nur für gefährliche und unangenehme Situationen verwendet. Das englische Übersetzungsäquivalent ist *face (further) problems* und der Beispielsatz lautet „Besides the damage, the car driver may **face further problems** with his or her insurance. In accidents with the wrong tyres, drivers may be judged as being joint guilty.“ Dieses Beispiel zeigt, wie Sie sich weiteren Problemen stellen können, die dann immer vor Ihnen, d.h. vor Ihrem Gesicht (face), liegen.

Ärger schwelen - Das deutsche Beispiel lautet „Eine Studie mit 929 Herzinfarktpatienten hat gezeigt, wie vernünftig es ist, Differenzen beizulegen, statt **Ärger schwelen** zu lassen.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel wird verhindert, dass die Ärger langsam wächst, die Entwicklung wird verhindert, dh das weitere Schwelen der Wut wird verhindert. Das englische Übersetzungsäquivalent ist *harboring anger* und der Beispielsatz lautet „The wisdom of quickly settling differences rather than **harboring anger** is shown in a study of 929 heart-attack survivors.“ In diesem Beispiel wird der Ärger erhalten, er schrumpft und wächst. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich. Im Deutschen schwelt der Ärger, d.h. er brennt langsam, während er im Englischen schrumpft und wächst.

Ärger wachsen – Das deutsche Beispiel lautet „Krise belastet Junge stark und lässt **Ärger wachsen**, nicht mehr Suizide.“ Nach Hausmanns syntaktische Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel wächst der Ärger immer mehr und führt nachweislich zu kritischem Denken. Das englische Übersetzungsäquivalent ist *fuel anger* und der Beispielsatz lautet „Crisis places a heavy burden on young people and **fuels anger**, no more suicides.“ Das Übersetzungsäquivalent besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem englischen Beispiel ist Ärger wie eine Flamme, die sich entzündet und zu dieser Art von kritischem Denken führt. Er füllt

sich langsam wie Benzin, bis er sich entzündet. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich. Im Deutschen wächst der Ärger einfach, während er im Englischen langsam entzündet wird.

Ärger abklingen – Das deutsche Beispiel lautet „Bei Problemen im kommunikativen Bereich kann es auch hilfreich sein, erstmal seinen **Ärger abklingen** zu lassen und dann erst wieder auf den Arzt oder die Ärztin zuzugehen.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). Dieses Beispiel zeigt, dass der Ärger leiser sein sollte. Es ist notwendig, sich zuerst zu sammeln und dann die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Das englische Übersetzungsäquivalent ist *subside anger* und der Beispielsatz lautet „If you have problems in the communicative area, it can also be helpful to first let your **anger subside** and only then to go back to the doctor.“ Das Übersetzungsäquivalent besteht aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). Die englische Kollokation sagt, dass der Ärger untergetaucht werden sollte, bis Sie sich gesammelt haben und dann die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden sollten. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen gleich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich. Im Deutschen lässt der Ärger nach, während er im Englischen sinkt.

Ärger verfliegen lassen – Das deutsche Beispiel lautet „Er skizzierte die verschiedenen Arten asketischer Praxis, die viele Praktizierende erdulden und schlug vor, dass wer solche Härte erdulden kann, der könnte auch einfach den **Ärger verfliegen lassen**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und zwei Verben (Kollokatoren). In diesem Beispiel vergeht der Ärger, er fliegt vorbei. Das englische Übersetzungsäquivalent ist *let anger pass* und der Beispielsatz lautet „He outlined the different types of austere practices that many practitioners endure and suggested that if one is able to endure such severity, then why not just **let anger pass**. Das Übersetzungsäquivalent besteht aus einem Substantiv (Basis) und zwei Verben (Kollokatoren). Im englischen Beispiel lässt man Ärger vorbeiziehen, so wie man einen Mann oder ein Auto vorbeilassen würde. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit

der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich. Auf Deutsch fliegt der Ärger an dir vorbei, während sie auf Englisch vorbeizieht.

Ärger verrauchen – Das deutsche Beispiel ist „Sein **Ärger verrauchte** so schnell, wie er kam.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel geht der Ärger wie der Rauch nach einem großen Feuer ab. Das englische Übersetzungsäquivalent ist *anger fade* und der Beispielsatz lautet „His **anger faded** as quickly as it came.“ Das Übersetzungsäquivalent besteht aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). Im englischen Beispiel verschwindet der Ärger langsam, als er gelöscht wird. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen gleich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich. Im Deutschen wird er mit Rauch und Vergänglichkeit verglichen, während er im Englischen mit Verschwinden und Vergänglichkeit verglichen wird.

Ärger sich anstauen – Das deutsche Beispiel lautet „**Ärger hat sich** in ihm **angestaut**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel sammelt sich Ärger wie Wasser aus einem Fluss. Die englische Übersetzungsäquivalent ist *build up anger* und der Beispielsatz lautet „**Anger has built up** in him.“ Das Übersetzungsäquivalent besteht aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). Im englischen Beispiel baut sich der Ärger langsam auf, häuft sich an, wie einige Teile oder Materialien. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich. Im Deutschen wird Ärger mit einem Fluss verglichen, während im Englischen Ärger mit Teilen und Materialien verglichen wird.

Ärger aufstauen – Das deutsche Beispiel lautet „In ihm hat sich viel **Ärger aufgestaut**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel sammelt sich der Ärger. Das englische Übersetzungsäquivalent ist *anger build up* und der Beispielsatz lautet „A lot of **anger has built up** in him.“ Die Übersetzungsäquivalent besteht aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). Im englischen Beispiel baut sich der Ärger langsam auf. Diese Kollokation

ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich. Auf Deutsch sammelt sich der Ärger, während er auf Englisch aufbaut.

Ärger entladen – Das deutsche Beispiel lautet „Sein ganzer **Ärger** hat sich bei mir **entladen**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel wird Ärger von etwas entfernt, eine Ladung wird herunternimmt und er wird jemand anderem übertragen. Das englische Übersetzungsäquivalent ist *discharge anger* und der Beispielsatz lautet „All his **anger** has **discharged** on me.“ Dieses englische Beispiel hat dieselbe bildliche Bedeutung wie das deutsche Beispiel. Diese Kollokation ist in beiden Sprachen in jeder Hinsicht gleich.

Ärger entzünden – Das deutsche Beispiel lautet „Andererseits kann sich an der Enttäuschung wohl Ärger entzünden.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel flammt der Ärger langsam auf. Das englische Übersetzungsäquivalent ist *spark anger* und der Beispielsatz lautet „On the other hand, disappointment can **spark anger**.“ Dieses englische Beispiel hat dieselbe bildliche Bedeutung wie das deutsche Beispiel. Diese Kollokation ist in beiden Sprachen in jeder Hinsicht gleich.

Ärger auslösen – Das deutsche Beispiel lautet „Es gehöre eben zum Sommer, dass gewisse Leute, darunter nicht nur Jugendliche, durch ihr Fehlverhalten **Ärger auslösen** würden.“ In diesem Beispiel wird Ärger wie ein Trigger ausgelöst und aktiviert. Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). Das Übersetzungsäquivalent ist *cause trouble* und der Beispielsatz lautet „It seems to be typical of the summer months that some people, not only youths, **cause trouble** due to their misconduct.“ Das Übersetzungsäquivalent besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv. (Basis). Im englischen Beispiel wird Ärger durch etwas oder jemanden verursacht. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich. Im Deutschen wird Ärger aktiviert, im Englischen treten Probleme auf.

Ärger bereiten – Das deutsche Beispiel lautet „Ein Ausfall der Klima- und Heizungsanlage oder ein Ausfall des Fahrstuhles kann **Ärger bereiten**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel bereitet sich Ärger langsam vor, kommt langsam und dann wächst. Das Übersetzungsäquivalent ist *cause trouble* und der Beispielsatz lautet „A failure of the air-conditioning and heating system or a failure the lift can **cause trouble**.“ Das Übersetzungsäquivalent besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im englischen Beispiel wird Ärger durch etwas oder jemanden verursacht. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich. Im Deutschen beginnt langsam der Ärger, während im Englischen jemand Probleme macht.

Ärger (jmdn.) bescheren – Das deutsche Beispiel ist „Du hast **mir Ärger beschert**, indem du da rein gegangen bist.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel wird Ärger ausgeteilt. Das Übersetzungsäquivalent ist *got (sb.) in trouble* und der Beispielsatz lautet „You **got me in trouble** by going in there.“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Objekt, bestehend aus einer Präposition und einem Substantiv (Basis). Im englischen Beispiel gerät jemand in Schwierigkeiten. Die deutsche Kollokation und ihre Übersetzung unterscheiden sich in Struktur und sind unterschiedlich semantisch dargestellt.

Ärger erregen – Das deutsche Beispiel ist „Beachten sollte man, dass Verhaltensweisen, die bei uns in Europa als üblich und gesellschaftsfähig gelten, in Indonesien Anstoß und **Ärger erregen** können.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel Ärger kann verursacht sein. Das Übersetzungsäquivalent ist *cause anger* und der Beispielsatz lautet „Types of behaviour which are considered to be normal and socially acceptable in Europe may **cause** offence and even **anger** in Indonesia.“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Dieses englische Beispiel zeigt auch, wie etwas Ärger verursachen kann. Diese Kollokation ist in der Struktur und der Bildhaftigkeit ähnlich.

Ärger hervorrufen – Das deutsche Beispiel ist „Sollten sie wirklich physisch angegriffen werden, dann könnte es wirklich öffentlichen **Ärger hervorrufen** und zu weiteren Problemen führen.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). Ärger ist hier das Ergebnis von etwas und führt zu weiteren Problemen. Das Übersetzungsäquivalent ist *provoke anger* und der Beispielsatz lautet „If you are going to physically attack them, it could really **provoke** public **anger** and invite more troubles.“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im englischen Beispiel kann etwas Ärger provozieren und zu weiteren Problemen führen. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich.

Ärger provozieren – Das deutsche Beispiel ist „Die Arrestpapiere wurden seiner Frau Li Xuemei am 21. Dezember 2009 übergeben, mit der Anklage, „Streit anzufangen und **Ärger zu provozieren**“.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel hat jemand Ärger provozieren und ein Streit beginnen. Das Übersetzungsäquivalent ist *provoke anger* und der Beispielsatz lautet „Arrest papers were given to his wife Li Xuemei on 21 December 2009, on charges, she said, of "picking quarrels and **provoking trouble**".“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im englischen Beispiel werden auch Probleme provoziert und ein Streit gestartet. Diese Kollokation ist in der Struktur und der Bildhaftigkeit ähnlich.

Ärger schüren - Das deutsche Beispiel ist „Es ist kalt, unehrlich, voller Polemik und Geschichten, die nur lanciert werden, um **ärger zu schüren**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel entzündet sich Wut langsam wie Feuer. Das Übersetzungsäquivalent ist *foment trouble* und der Beispielsatz lautet „It's cold, dishonest, full of controversy and stories that are just launched to **foment trouble**.“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Auf Englisch entwickeln und wachsen Probleme. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich.

Ärger verursachen – Das deutsche Beispiel ist „Sie handhaben die Situation in einem vertraulichen Gespräch mit diesen Leuten, die den **Ärger verursachen**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel hat jemand Ärger gemacht, verursacht. Das Übersetzungsäquivalent ist *give trouble* und der Beispielsatz lautet „You handle the situation in a confidential interview with those people **giving the trouble**.“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im englischen Beispiel bekommt man Ärger von jemandem. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich.

Ärger bekommen – Das deutsche Beispiel ist „Es kommt oft vor, dass Spieler, die versuchen, diese Regel zu umgehen und Gegenstände für echtes Geld verkaufen, mit gestohlenen Gegenständen handeln, also könnten Sie **Ärger bekommen**, wenn Sie gestohlenen Eigentum besitzen.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel wird Ärger erhalten, bekommen. Das Übersetzungsäquivalent ist *get in trouble* und der Beispielsatz lautet „Often when players attempt to break this rule and sell items for real cash the items are actually stolen, so you could even end up **getting in trouble** for receiving stolen property.“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Objekt, bestehend aus einer Präposition und einem Substantiv (Basis). Im englischen Beispiel stoßen Sie auf Probleme. Die deutsche Kollokation und ihre Übersetzung unterscheiden sich wenig in der Struktur und sind unterschiedlich semantisch dargestellt.

Ärger kriegen – Das deutsche Beispiel ist „Du wirst **Ärger kriegen**, wenn deine Freundin die Wahrheit herausbekommt.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel wird Ärger bekommen. Das Übersetzungsäquivalent ist *get in trouble* und der Beispielsatz lautet „You will **get in trouble** if your girlfriend finds out the truth.“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Objekt, bestehend aus einer Präposition und einem Substantiv (Basis). Im englischen Beispiel stoßen Sie auf Probleme. Diese Kollokation ist im Deutschen und

Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich.

Ärger machen – Das deutsche Beispiel ist „Mir gefällt die Situation nicht, aber ich will keinen **Ärger machen**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel erstellen sie Ärger. Das Übersetzungsäquivalent ist *rock the boat* und der Beispielsatz lautet „I do not like the situation, but I do not want **to rock the boat**.“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Für diese Kollokation wird auf Englisch das Idiom verwendet, die einen Vergleich des Schaukelns eines Schiffes verwendet. Diese Kollokation unterscheidet sich in Englisch und Deutsch in jeder Hinsicht.

Ärger riskieren – Das deutsche Beispiel ist „Ich will keinen **Ärger riskieren**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). Dieses Beispiel zeigt, dass Sie keinen Ärger machen wollen, kein Risiko eingehen wollen, um Streit und Probleme zu vermeiden. Das Bedeutungsäquivalent ist *to risk trouble* und der Beispielsatz lautet „I don't want to risk any trouble.“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Die Bildhaftigkeit dieser Kollokation ist das gleiche wie in der deutschen Sprache. Diese Kollokation ist syntaktisch und semantisch ähnlich.

Ärger loswerden – Das deutsche Beispiel ist „So kannst du innere Ruhe finden und Wut und **Ärger loswerden** und verzeihen lernen.“ In diesem Beispiel befreit man sich von Ärger. Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). Das Bedeutungsäquivalent ist *get rid of anger* und der Beispielsatz lautet „In this way you can find inner peace and **get rid of** resentment and **anger** and learn to forgive.“ Es besteht aus einer Phrase mit Verben (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Die Bildhaftigkeit dieser Kollokation ist das gleiche wie in der deutschen Sprache, man auch befreit sich von Ärger. Diese Kollokation ist syntaktisch und semantisch ähnlich. Das einzige ist, dass im Englischen eine Phrase für einen Kollokator verwendet wird, während im Deutschen nur ein Verb verwendet wird

Ärger rauslassen- Das deutsche Beispiel ist „**Ärger** und Wut muss man **rauslassen**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel wird Ärger ausgelassen, genau wie beim Atmen Luft ausgelassen wird. Das Bedeutungsäquivalent ist *let out anger* und der Beispielsatz lautet „**Anger** and annoyance have to be **let out**.“ Im englischen Beispiel wird auch Ärger ausgelassen, so dass die Bildhaftigkeit dem deutschen Beispiel entspricht. Diese Kollokation ist syntaktisch und semantisch fast gleich.

Ärger unterdrücken - Das deutsche Beispiel ist „Wer **Ärger unterdrückt**, kann depressiv werden.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel hält man den Ärger zurück. Das Bedeutungsäquivalent ist *suppress anger* und der Beispielsatz lautet „Those who **suppress anger** can become depressed.“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im englischen Beispiel wird Ärger auch zurückgehalten. Diese Kollokation ist im deutschen und englischen syntaktisch und semantisch gleich.

Ärger runterschlucken - Das deutsche Beispiel ist „Doch während manche den **Ärger runterschlucken**, platzt anderen ständig der Kragen.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel wird Ärger geschluckt, wie das schwer verdauliche Essen. Das Bedeutungsäquivalent ist *swallowing anger* und der Beispielsatz lautet „But while some are **swallowing anger**, others are constantly busting.“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im Englischen wird wie im Deutschen der Ärger geschluckt. Diese Kollokation ist in beiden Sprachen in jeder Hinsicht gleich.

Ärger vermeiden – Das deutsche Beispiel ist „Um jeglichen juristischen **Ärger zu vermeiden**, muss ich Folgendes mitteilen...“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Fall wollen wir den Ärger loswerden, vermeiden, aus dem Weg räumen. Das Übersetzungsäquivalent ist *avoid getting into trouble* und der Beispielsatz lautet „Just **to avoid getting into** any sort of

legal **trouble**, I have to mention that...“ Es besteht aus zwei Verben (Kollokatoren) und einem Substantiv (Basis). Im englischen Beispiel wollen wir auch der Ärger loswerden. Diese Kollokation hat unterschiedliche Struktur, aber ihre Bildhaftigkeit ist in beiden Sprachen gleich.

Ärger einbrocken - Das deutsche Beispiel ist „Weil ich ihnen tatsächlich geholfen habe. Dafür, dass ich es euch erzähle, könnte ich viel **Ärger einbrocken**, also gern geschehen.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel könnte man Ärger einbrechen und Wut provozieren, genauso wie Sie in einen Safe einbrechen und die Wut des Besitzers provozieren können. Das Bedeutungsäquivalent ist *get into trouble* und der Beispielsatz lautet „Because I've actually been helping them, which I could **get into** a lot of **trouble** for telling you, so you're welcome.“ Es besteht aus einem Verb (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im englischen Beispiel geraten Sie in Schwierigkeiten. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich.

Ärger einhandeln - Das deutsche Beispiel ist „Sie kriegen nur zehn davon, bevor sie an Halloween mit ihren Freunden losziehen und sich **Ärger einhandeln**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Substantiv (Basis) und einem Verb (Kollokator). In diesem Beispiel verhandeln Sie mit Ärger, bis Sie in Schwierigkeiten geraten. Das Bedeutungsäquivalent ist *got into trouble* und der Beispielsatz lautet „They only get ten of them before they go out with their friends on Halloween and **get into trouble**.“). Im englischen Beispiel geraten Sie in Schwierigkeiten. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich.

5.2.2 Kollokationen im Englischen mit *anger* als Basis

bitter anger – Das englische Beispiel ist „Delaine Le Bas's delicately embroidered and collaged installations conceal **bitter anger** in the face of continuing hypocrisy and prejudice expressed against marginalized communities.“ In diesem Beispiel ist Ärger so sauer und unangenehm wie faule Früchte. Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Das Übersetzungsäquivalent ist *bittere Wut* und der Beispielsatz lautet „Die zart bestickten und collagierten Installationen von Delaine

Le Bas verbergen **bittere Wut** angesichts der anhaltenden Heuchelei und Vorurteile gegenüber marginalisierten Gemeinschaften.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Das deutsche Beispiel entspricht dem englischen, also ist der Ärger auf Deutsch auch sauer. Diese Kollokation ist in beiden Sprachen in jeder Hinsicht gleich, nur das Wort Wut wird anstelle von Ärger für das Wort Ärger (anger) verwendet.

black anger – Das englische Beispiel ist „...magnitude of the crisis, seeking to calm white fears as well as calm **black anger**, demanding discipline and receiving it.“, besteht morphologisch aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist Ärger schlecht, wie schwarze Farbe oder wie eine Nacht, in der du das Licht nicht siehst. Das Übersetzungsäquivalent ist *schwarzer Zorn* und der Beispielsatz lautet „...etablierte, auf der Stelle das Ausmaß der Krise erfasste und sowohl weiße Ängste als auch **schwarzen Zorn** zu besänftigen versuchte.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Schwarz und Ärger werden auch im Deutschen verwendet. Die Kollokation ist in beiden Sprachen syntaktisch und semantisch sehr ähnlich. Im Deutschen wird nur eine unterschiedliche Basiswort verwendet.

cold anger – Das englische Beispiel ist „Between despair and **cold anger**, the texts talk about the liberal military evolution of the world that the author rejects.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist Wut so kalt und unantastbar wie Eis. Das Übersetzungsäquivalent ist *kalter Wut* und der Beispielsatz lautet „Zwischen Verzweiflung und **kalter Wut** erzählen die Texte von der liberalen militärischen Entwicklung der Welt, die der Autor ablehnt.“ Kalt und Ärger werden auch im Deutschen verwendet. Die Kollokation ist in beiden Sprachen syntaktisch und semantisch sehr ähnlich. Im Deutschen wird nur eine unterschiedliche Basiswort verwendet.

deep anger – Das englische Beispiel ist „They carry in their ancient memories the scars of persecution, and often a **deep anger** towards the masculine.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist die Wut so tief wie der Ozean. Das Übersetzungsäquivalent ist *tiefe Wut*

und der Beispielsatz lautet „In ihren alten Erinnerungen schmerzen die Narben der Verfolgung, und sie hegen oft eine **tiefe Wut** dem Männlichen gegenüber.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im deutschen Beispiel ist die Wut auch tief. Die Kollokation ist in beiden Sprachen syntaktisch und semantisch sehr ähnlich. Im Deutschen wird nur eine unterschiedliche Basiswort verwendet.

fierce anger – Das englische Beispiel ist „So Jonathan arose from the table in **fierce anger**, and did eat no meat the second day of the month: for he was grieved [...]“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist Ärger als furchtlos und hartnäckig wie ein Löwe. Das Übersetzungsäquivalent ist *grimmigen Zorn* und der Beispielsatz lautet „und stand auf vom Tisch mit **grimmigem Zorn** und aß des andern Tages nach dem Neumond kein Brot; denn er war bekümmert [...]“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im deutschen Beispiel ist Wut mürrisch, wie ein alter Mann, der von allem genug hat. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich.

great anger – Das englische Beispiel ist „Additionally, there is **great anger** about the fact that the USA and Europe, despite frequent assertions to the contrary, [...]“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist der Ärger groß, riesig. Das Übersetzungsäquivalent ist *massive Wut* und der Beispielsatz lautet „Zudem existiert eine **massive Wut** darüber, dass die USA und Europa - trotz oftmals anderslautender Rhetorik - nach wie vor [...]“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im deutschen Beispiel ist der Ärger auch riesig. Diese Kollokation ist in beiden Sprachen syntaktisch und semantisch ähnlich aufgebaut.

savage anger – Das englische Beispiel ist „A second example of **savage anger** in this same chapter comes from Pontano's childhood memory of anecdotes recounted by his grandmother.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist Ärger gewalttätig und

unkontrollierbar. Das Übersetzungsäquivalent ist *wilde Wut* und der Beispielsatz lautet „Ein zweites Beispiel für **wilde Wut** in diesem Kapitel stammt aus Pontanos Kindheitserinnerung an Anekdoten, die von seiner Großmutter erzählt wurden.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im englischen Beispiel ist Wut so wild wie ein wildes Tier. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen gleich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich.

terrible anger - Das englische Beispiel ist „Many things can trigger **terrible anger**, including stress, family problems, and financial issues.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist der Ärger schrecklich und furchtbar. Das Übersetzungsäquivalent ist *schreckliche Wut* und der Beispielsatz lautet „Viele Dinge können **schreckliche Wut** auslösen, darunter Stress, familiäre Probleme und finanzielle Probleme.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Auf Deutsch ist Wut, genau wie im englischen Beispiel, schrecklich und furchtbar. Diese Kollokation ist in jeder Hinsicht in beiden Sprachen gleich. Im Deutschen wird nur eine unterschiedliche Basiswort verwendet.

genuine anger - Das englische Beispiel ist „The same was true of Watergate, although Richard Nixon's actions may have generated even more **genuine anger**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist Ärger authentisch und echt. Das Übersetzungsäquivalent ist *echte Wut* und der Beispielsatz lautet „Dasselbe galt für Watergate, obwohl Richard Nixons Handlungen möglicherweise noch mehr **echte Wut** erzeugt haben.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Auf Deutsch ist Wut, genau wie im englischen Beispiel, authentisch und echt. Diese Kollokation ist in jeder Hinsicht in beiden Sprachen gleich. Im Deutschen wird nur eine unterschiedliche Basiswort verwendet.

real anger - Das englische Beispiel ist „This causes **real anger**, but the problem is not so much inequality (which, though worse, is nothing inherently new) as it is the decline in opportunity.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist Ärger real, er existiert. Das

Übersetzungsäquivalent ist *echte Wut* und der Beispielsatz lautet „Dies verursacht **echte Wut**; dabei ist das Problem weniger die Ungleichheit selbst (die zwar heute schlimmer ist als früher, aber nichts per se Neues), sondern der Rückgang an Chancen.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im deutschen Beispiel ist Ärger authentisch und echt. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich.

growing anger – Das englische Beispiel ist „As in Tunisia, the demonstrations in Egypt came against a backdrop of **growing anger** over widespread poverty and unemployment.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel wächst die Wut, ebenso wie Zahlen oder Menschen. Das Übersetzungsäquivalent ist *steigender Wut* und der Beispielsatz lautet „Wie in Tunesien begannen die Demonstrationen vor dem Hintergrund **steigender Wut** über weitverbreitete Armut und Arbeitslosigkeit.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im deutschen Beispiel steigt die Wut, so wie ein Mann eine Leiter erklimmt. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich.

mounting anger - Das englische Beispiel ist „**Mounting anger** within the Pakistan Army, whose soldiers exchanged fire with American troops two months ago, would make Musharaf's isolation total, perhaps forcing him to abandon the American-led coalition.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel wächst der Ärger langsam und wird immer größer, wie ein Berg. Das Übersetzungsäquivalent ist *wachsender Zorn* und der Beispielsatz lautet „Ein **wachsender Zorn** innerhalb der pakistanischen Armee, deren Soldaten sich vor zwei Monaten ein Feuergefecht mit amerikanischen Truppen geliefert hatten, würde Musharafs Isolation vervollständigen, ihn vielleicht zwingen, die Koalition unter amerikanischer Führung zu verlassen.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im deutschen Beispiel wächst die Wut, sie wird länger. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich.

rising anger - Das englische Beispiel ist „The current leadership here, of course, has, as usual, been seeking to turn these feelings of **rising anger** and frustration against Israel.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel wächst Ärger, wie eine Pflanze oder ein Baum. Das Übersetzungsäquivalent ist *steigenden Wut* und der Beispielsatz lautet „Die derzeitige Führung hier hat natürlich, wie üblich, angestrebt diese Gefühle der **steigenden Wut** gegen und Frustration wegen Israel zu wenden.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Auf Deutsch wächst auch Ärger, bewegt in die Höhe. Diese Kollokation ist syntaktisch und semantisch in beiden Sprachen ähnlich.

sudden anger – Das englische Beispiel ist „In particular, **sudden anger** may lead to abnormal liver function, excessive joy - to the malfunction of the heart...“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist der Ärger plötzlich und nicht wahrnehmbar, wir bemerken ihm nur, wenn er auftaucht und uns Angst macht. Das Übersetzungsäquivalent ist *plötzlich Ärger* und der Beispielsatz lautet „Insbesondere kann **plötzlich Ärger** führen zu Störungen der Leberfunktion, übermäßige Freude - die Fehlfunktion des Herzens, [...]“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Diese Kollokation ist in beiden Sprachen gleich in der Struktur und in der Bildhaftigkeit, daher können wir sie direkt übersetzen.

righteous anger – Das englische Beispiel ist „How would you justify your **righteous anger**?“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist Ärger moralisch. Das Übersetzungsäquivalent ist *gerechter Zorn* und der Beispielsatz lautet „Wie würdest du deinen **gerechten Zorn** rechtfertigen?“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im deutschen Beispiel ist Wut auch moralisch. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut und die Bildhaftigkeit ist in beiden Sprachen gleich.

pent-up anger – Das englische Beispiel ist „It showed the **pent-up anger** of Greece's youth, which was only an extreme expression of a general discontent in Greek society.“ Nach

Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel kann Ärger nicht ausgedrückt oder freigesetzt werden. Er versteckt sich, sieht sich aber trotzdem auf dir und kommt an die Oberfläche. Das Übersetzungsäquivalent ist *aufgestaute Wut* und der Beispielsatz lautet „Sie zeigte die **aufgestaute Wut** der griechischen Jugend, die nur ein extremer Ausdruck der allgemeinen Unzufriedenheit innerhalb der griechischen Gesellschaft war.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im deutschen Beispiel sammelt sich der Ärger, so wie sich das Wasser in den Flüssen in den Stauen sammelt. Diese Kollokation ist im Deutschen und Englischen ähnlich aufgebaut, aber die Bildhaftigkeit, mit der sie beschrieben wird, ist unterschiedlich.

suppressed anger – Das englische Beispiel ist „On the other hand, psychological strains, like stress, anxiety, **suppressed anger** or resentment lead to increased tension in the pelvis floor, too.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist Ärger unterdrückt, mit Gewalt beendet. Das Übersetzungsäquivalent ist *unterdrückter Groll* und der Beispielsatz lautet „Aber auch seelische Belastungen, wie Stress, Angst, **unterdrückter Groll** und Verbitterung führen zu erhöhter Spannung im Beckenbereich.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Diese Kollokation ist in beiden Sprachen gleich in der Struktur und in der Bildhaftigkeit, daher können wir sie direkt übersetzen.

popular anger – Das englische Beispiel ist „Social democrats have made a poor job of connecting to the values of voters and thus are struggling to respond to **popular anger**, which is typically rooted in these values.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist Ärger unter den Menschen weit verbreitet, so ist er „popular“. Das Übersetzungsäquivalent ist *Volkszorn* und der Beispielsatz lautet „Drittens haben die Sozialdemokraten dort versagt, wo es darum ging, auf die Werte der Wähler einzugehen, und daher tun sie sich schwer, auf **Volkes Zorn** zu reagieren, der typischerweise in solchen Werten verwurzelt ist.“ Es besteht aus nur einem Substantiv. Im Deutschen ist für diese Kollokation ein Kompositum verwendet. Zorn gehört in diesem deutschen Beispiel den Menschen, d.h. sie kommt von Menschen und ist unter

ihnen weit verbreitet. Diese Kollokation ist in jeder Hinsicht unterschiedlich, syntaktisch und semantisch.

public anger – Das englische Beispiel ist „It would lead to dictatorship, extreme liberty restrictions and great **public anger**, for the stratification of class is still there [...]“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist Ärger unter den Menschen weit verbreitet, also ist er offensichtlich. Das Übersetzungsäquivalent ist *Volkszorn* und der Beispielsatz lautet „Sie führt zu Diktatur, extremen Freiheitseinschränkungen und großem **Volkszorn**, weil die Klassenteilung immer noch da ist [...]“. Es besteht aus einem Substantiv. Die englische Kollokation wurde zu einem deutschen Kompositum. Zorn gehört in diesem deutschen Beispiel den Menschen, d.h. sie kommt von Menschen und ist unter ihnen weit verbreitet. Diese Kollokation unterscheidet sich in der Struktur, ist aber in der Bildhaftigkeit ähnlich.

widespread anger - Das englische Beispiel ist „This information has led to **widespread anger**.“ Nach Hausmanns syntaktischer Analyse besteht die Kollokation aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). In diesem Beispiel ist die Wut weitreichend, als ob sie über die ganze Welt verbreitet wäre. Das Übersetzungsäquivalent ist *allgemeine Entrüstung* und der Beispielsatz lautet „Diese Informationen haben **allgemeine Entrüstung** hervorgerufen.“ Es besteht aus einem Adjektiv (Kollokator) und einem Substantiv (Basis). Im deutschen Beispiel ist Ärger universell und überall. diese Kollokation ist syntaktisch gleich, aber semantisch unterschiedlich.

5.2.3 Resulte

Die Analyse zeigt, wie ähnlich Deutsch und Englisch sind. Kollokationsstrukturen sind in beiden Sprachen fast immer gleich oder ähnlich. Handelt es sich um eine Struktur mit Substantiv und Verb, ist sie in der anderen Sprache gleich, ebenso bei der Struktur mit Adjektiv und Verb. Synonyme oder nahe Wörter werden am häufigsten verwendet, um bestimmte Kollokationen zu übersetzen, einige können direkt übersetzt werden, während andere an die Sprache angepasst werden müssen. Für das Wort Ärger werden im Englischen mehrere Wörter, wie anger, annoyance und resentment, verwendet. Für das Wort anger werden auch unterschiedliche Wörter verwendet, wie z.B. Wut, Zorn, Ärger, Entrüstung. Deutsche und

englische Kultur sind ähnlich, daher sind einige Kollokationen auch bildlich ähnlich. Die meisten Kollokationen haben jedoch in jeder Sprache ihre eigene Bildhaftigkeit und deshalb sind sie sonst schwer zu übersetzen und es hängt alles von der Kultur ab, aus der sie kommen, und der Sprache, aus der sie stammen.

6 Schlussfolgerung

Aus beiden Analysen kann geschlossen werden, dass das Deutsche und das Englische eine ähnliche Anzahl von Kollokationen in Wörterbüchern aufweisen. Die direkte Übersetzung von Kollokationen von einer Sprache in eine andere ist immer schwierig, fast unmöglich, auch aus dem Englischen ins Deutsche, da jede Sprache ihre eigenen Sprachregeln und an ihre Kultur angepassten Wörter hat. Syntaktisch und nach Hausmanns Analyse ist die Struktur der Kollokationen sehr ähnlich. Sie bestehen meistens aus einem Substantiv und einem Verb oder einem Adjektiv und einem Substantiv, und das Substantiv ist immer die Basis. Im Englischen gibt es mehrere Phrasen, die mit dem Wortfeld Emotionen verbunden sind, sodass sich einige Kollokationen unterscheiden und andere sehr schwer in eine andere Sprache zu übersetzen sind. Deutsch hingegen hat zusammengesetzte Wörter, mit denen wir ganze englische Phrasen übersetzen können. Die Untersuchung zeigte, wie einige Kollokationen mit nur diesem einen zusammengesetzten Wort übersetzt wurden. Syntaktisch ist es viel einfacher, diese beiden Sprachen und Kollokationen miteinander zu vergleichen als semantisch. Syntaktisch sind die Kollokationen ähnlich, aber auf semantischer Ebene zeigen sich Unterschiede, insbesondere in der Bildhaftigkeit, die zugrunde liegt. Vollständige Synonyme sind manchmal falsche Übersetzungen von Kollokationen, weil es mehrere Wörter gibt, die synonym sind und je nach Kontext verwendet werden, insbesondere Wörter, die Emotionen betreffen. So hat das deutsche „Ärger“ mehrere englische Übersetzungsäquivalente wie zum Beispiel „anger“, „trouble“ und „annoyance“ und das englische „anger“ hat mehrere deutsche Übersetzungsäquivalente wie zum Beispiel „Ärger“, „Zorn“ und „Wut“. Erst der Kontext kann die richtige Kollokationsverwendung bestimmen.

Abschließend kann gesagt werden, dass Wortverbindungen komplizierte Ausdrücke sind, die unterschiedliche Formen haben. Die häufigste Form von ihnen sind Kollokationen, weshalb es heute verschiedene Kollokationswörterbücher gibt. Print- und Online-Wörterbücher sind bereits so entwickelt, dass sie sich deutlich ähneln. Aus lexikologischer Sicht sind Wörterbücher in beiden Sprachen gut ausgebaut und die gewünschte Kollokation kann man leicht finden. Das Problem entsteht jedoch bei der Übersetzung von Emotionen, weil manche Emotionen unterschiedlich wahrgenommen werden. Die direkte Übersetzung kann nicht immer verwendet werden, daher muss genauer untersucht werden, wie einige Kollokationen übersetzt werden können. Die menschliche Kognition ist eine sehr komplizierte Angelegenheit,

insbesondere wenn es darum geht, die menschliche Kognition in zwei verschiedenen Kulturen zu vergleichen.

Da sich Sprache und Kultur ständig ändern, entstehen neue Kollokationen, während sich einige an Sprache und Kultur anpassen und andere verschwinden. Idiome und Kollokationen werden in der Sprache immer beliebter, neue Generationen erfinden sogar ihre eigenen Kollokationen, die selbst ich schwer verstehen kann. Was Kognition und Emotionen betrifft, werden sie immer mehr erforscht und gewinnen in der heutigen Welt immer mehr an Bedeutung, so dass im Bereich der Emotionen zweifellos immer neue Kollokationen entstehen werden.

7 Quellenverzeichnis

Blank, Andreas (2008): *Pathways of Lexicalization*. In: Haspelmath, König, Raible, und Oesterreicher (Hrsg.): *Language Typology and Language Universals: an International Handbook*. Bd. 2. Berlin, Boston: De Gruyter Mouton Verlag: 1596 - 1608

Burger, H., Buhofer, A., Sialm, A. (1982): *Handbuch der Phraseologie*. Berlin; New York: Walter de Gruyter.

Burger, Harald (2010): *Phraseologie*. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 4. neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erlich Schmidt.

Dudenredaktion (o.J.): "Phraseologie" auf Duden online. (<https://www.duden.de/>) (Letzter Abruf am:17.8.2021)

Ekman, Paul (2007): *Emotions revealed: recognizing faces, feelings, and their triggers to improve communication and emotional life*. New York: Henry Holt

Hausmann, Franz Josef (1985): *Kollokationen im deutschen Wörterbuch. Ein Beitrag zur Theorie des lexikographischen Beispiels*. In: Bergenholtz und Mugdan (Hrsg.): *Lexikographie und Grammatik*. Tübingen: De Gruyter Mouton Verlag: 118-129

Henn-Memmesheimer, Beate (2012): *Sprechen über Emotionen und Gefühle: neurobiologisch und alltagssprachlich – Das Beispiel Angst*. In: Janja Polajnar (Hrsg.): *Emotionen in Sprache und Kultur*. Ljubljana. Univ. v. Ljubljana – Verlag: 22-36

Konecny, Christine (2010): *Kollokationen*. München: Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung.

Oxfords Collocation Dictionary (<https://www.freecollocation.com/>) (Letzter Abruf am: 20.8.2021.)

Quasthoff, Uwe (2011): *Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen*. Berlin und New York: Walter de Gruyter GmbH Co. KG.

Roth, Tobias (2014): *Wortverbindungen und Verbindungen von Wörtern*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG.

Schwarz, Monika und Chur, Jeannette (2007): *Semantik*. Tübingen: Gunter Narr Verlag Tübingen.

Schwarz-Friesel, Monika (2013): *Sprache und Emotion*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag.

Stojić, Aneta (2015): *Lexikologie und Lexikographie*. Rijeka: Sveučilište u Rijeci, Filozofski Fakultet.

Welpinghus, Anna und Newen, Albert (o.J): *Emotion und Kultur: Wie individuieren wir Emotionen und welche Rolle spielen kulturelle Faktoren dabei?* (<https://www.researchgate.net/publication/298411539> Emotion und Kultur Wie individuieren wir Emotionen und welche Rolle spielen kulturelle Faktoren dabei) (Letzter Abruf am 16.5.2021.)

Wierzbicka, Anna (1992): *Semantics, Culture and Cognition*. New York: Oxford University Press.